1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 104.

Sonnabend den 27. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1829. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1828. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Italien.

Berlin, den 23. December. Der bisherige Gerichts-Amtmann Bertram in Wettin, ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichts-Aemtern Wettin, Löbejün und Könnern, mit Anweisung seines Wohnortes in Wettin, bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Seiner Majestät des Königs) sind nach Weimar von hier abgegangen.

Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 4ten Division, v. Borcke, sind von Stargard, und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Lützow, von Ludwigslust hier angekommen.

Se. Durchl. der Fürst von Ligne ist nach Dresden von hier abgegangen, und der Königl. Großbrit. Cabinets-Courier Waring, von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Plan

zur Königl. Preuß. I. Lotterie zu 10 Thlrn. Einsatz in Courant, in Einer Ziehung, bestehend aus 25000 Loosen mit 7000 Gewinnen.

1	Gewinn zu	30000 Rthlr.	. .	30000 Rthlr.
1	= =	10000 =	. .	10000 =
3	Gewinne =	5000 =	. .	15000 =
5	= =	2000 =	. .	10000 =
10	= =	1000 =	. .	10000 =
20	= =	500 =	. .	10000 =
30	= =	250 =	. .	7500 =

60 Gewinne zu	200	Rthlr.	. . .	12000	Rthlr.
190 =	= 100	=	. . .	19000	=
430 =	= 50	=	. . .	21500	=
750 =	= 30	=	. . .	22500	=
5500 =	= 15	=	. . .	82500	=
7000 Gewinne mit			. . . . . .	250000	Rthlr.

Vergleichung
der Einnahme mit der Ausgabe.

25000 Loose zu 10 Rtlr. Einsatz.	Die Gewinne wie oben
betragen 250000 Rthlr.	250000 Rthlr.

Vorstehender Plan zur I. Lotterie zu 10 Thlr. Einsatz in Cour. in Einer Ziehung, von welchem vollständige, mit den gesetzlichen Bestimmungen abgedruckte Exemplare bei sämmtlichen Lotterie-Einnehmern zu bekommen sind, wird sofort zur Ausführung gebracht werden. Der Anfang der Ziehung gedachter 1. Lotterie ist auf den 3ten März k. J. festgesetzt, und wird bemerkt, daß die Absicht besteht, diese Courant-Lotterie nur viermal im Jahre auszuspielen.

Berlin, den 18. Decbr. 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.
Scherzer. Bornemann.

Deutschland.

Vom Main, den 18. December. Nachrichten aus München vom 14. d. M. zufolge war Se. k. H. der Kronprinz von Preußen am 13. Nachmittags zu Tegernsee eingetroffen. Ihro k. H. die Kronprinzessin war Ihrem durchl. Gemahl, in Begleitung Ihrer Frau Mutter, der verwittweten Königin von Baiern, entgegen gefahren, und traf zu Gmünd, eine Meile von Tegernsee, mit Höchstdemselben zusammen. II. kk. HH. werden morgen, nebst I. Maj. der verwittweten Königin und II. kk. HH. den Prinzessinnen Marie und Luise, zur Tafel in München eintreffen, und Abends der Oper im k. Theater bei festlich erleuchtetem Hause beiwohnen. Da sich Mad. Vespermann unpäßlich befindet, so kann die anfänglich bestimmte Oper „Macbeth" nicht gegeben werden. Dagegen wird der „Freischütz" aufgeführt. Dienstag den 16. wird, statt des früher bestimmten Konzerts bei Hofe, ein großes Konzert im Odeon seyn, dem die hohen Herrschaften beiwohnen werden. Für die Mitglieder der höchsten Staatsbehörden werden, so wie für andere angesehene Einwohner und ihre Familien, Einlaß-Billets ausgetheilt. II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen gedenken am 18. d. M. Ihre Reise nach Berlin anzutreten.

Nürnberg, den 8. Dec. Sicherm Vernehmen zufolge, wurden II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, Höchstwelche die Rückreise von München nach Berlin heute antraten und in Ingolstadt zu übernachten gedenken, am morgenden Abend (nach eingenommenem Mittagsmahl bei Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall Fürsten Wrede in Etlingen) hier eintreffen, um übermorgen Ihre Reise fortzusetzen. Der geh. Rath v. Ancillon, der den Kronprinzen nach Italien begleitete, ist bereits gestern hier angelangt.

Inland.

Rom, den 7. December. Der Cardinal Cavalchini (geb. den 4. Decbr.. 1755 in Tortona) ist vorgestern früh mit Tode abgegangen.

Portugal.

Lissabon, den 29. November. Hier herrscht das allertiefste Stillschweigen über den Zustand des Don Miguel. — Der Zugang zu dem Palaste von Queluz ist Jedermann, ohne Ausnahme, untersagt, und nur die Hausbedienten des Prinzen dürfen sich demselben nähern, jedoch ohne ihn zu betreten, denn der Eingang in das Innere der Zimmer ist nur der Königin selbst, dem Baron v. Queluz (dem Barbier Pires), dem Grafen v. Cintra, einem vertrauten Geistlichen und einigen Bedienten verstattet, die aber nie den Palast verlassen dürfen. Die Aerzte, welche das tägliche Büllетin unterzeichnen, sehen den Kranken nie, und müssen das annehmen, was der Baron v. Queluz über seinen Zustand berichtet. Man möchte aus diesem Allem wohl schließen können, daß der Zustand des D. Miguel zu sehr gefährlich sey, denn wenn die Krisis überstanden seyn sollte, hätte man doch wohl längst Alles bekannt gemacht. (Hiegegen lautet eine andere Nachricht aus Lissabon vom 29. Nov. folgendermaßen: „Don Miguel ist fast gänzlich hergestellt. Heute ist das 34ste Büllетin ausgegeben worden.")

Unter den neulich abgesetzten Personen bemerkt man Hrn. Lopez, Bureau-Chef im auswärtigen Departement und Redakteur der Gaceta.

Ein Kauffahrteischiff, das, aus Rio de Janeiro kommend, vorgestern in den Tajo eingelaufen ist, bringt Briefe mit, in denen versichert wird, es sey der feste Entschluß des Don Pedro, ein Geschwader und Truppen nach Europa zu senden. Zwei Linienschiffe, 2—3 Fregatten, einige Kriegsbriggs und mehrere Transportschiffe, erwarten stündlich den Befehl, sich in Rio de Janeiro zu vereinigen, um die nöthige Mannschaft und die Munition an Bord zu nehmen, welche beide in aller Eil zusammengebracht werden. Diese Nachricht, welche, ungeachtet aller Anstrengungen der Polizei und der Spione, deren Verbreitung zu verhindern, schnell in das Publikum gekommen ist, hat in der Hauptstadt die größte Bewegung hervorgebracht.

Aus den Briefen, die wir aus den Provinzen erhielten, geht hervor, daß die Ruhe daselbst noch nicht hergestellt ist. Noch jetzt durchstreifen Guerillas die Provinz Alemtejo, und kürzlich haben sich mehrere derselben in Algarve sehen lassen.

Frankreich.

Paris, den 14. Decbr. Dem Obersten Fabvier sind, zur Organisirung des griech. Militairs, von unserer Regierung monatlich 100,000 Frcs. zur Disposition gestellt. — Die Expedition nach Morea soll bereits 35 Mill. Fr. kosten, die Regierung aber, durch Niederlegung einer Summe von 50 Mill., in königl. Bons, bei der Bank, sich die Eröffnung der ihr bewilligten Anleihe von 80 Mill. bisher ersparen können. — Man versichert, der Direktor der Spitäler der Armee in Morea sey gestorben.

Am 4. d., Abends, ging die Fregatte Galathée von Toulon nach Navarin mit Truppen ab.

Einem Briefe aus Navarin zufolge (in der Gazette de France), hat man jeden Plan einer Unternehmung außerhalb Morea, aufgegeben. Wenigstens würden dazu beträchtliche Verstärkungen nöthig seyn, denn in Athen stehen 10,000 Türken, 20,000 in Negropont, und der Pascha von Lepanto erhält jeden Tag neue Corps von Albanesern, welche die andere Seite des Meerbusens besetzen können. Achthundert Soldaten sind dienstunfähig, doch fängt bereits die Kälte an, fühlbar zu werden, etwas, das wahrscheinlich das Aufhören der Fieber bewirken wird.

Großbritannien.

London, den 13. December. Der König hat am 9ten d., zur großen Freude der Bewohner der Stadt Windsor, das dortige Schloß bezogen. Seitdem hat der König das Schloß nicht verlassen, sondern sich theils den Staatsgeschäften, theils den Anordnungen im Innern des Palastes, gewidmet. Bald nach seiner Ankunft im Schlosse ertheilte er dem Baumeister, Hrn. Wyatville, die Ritterwürde. Des Königs Befinden ist sehr gut, und am 15. d. wird Se. Maj. einen Hoftag in Windsor halten. Der Mayor dieser Stadt hat eine Bekanntmachung an die Einwohner erlassen, daß er, auf die Aufforderung derselben, eine Zeit zu einer Versammlung zu bestimmen, in welcher man sich über eine Adresse an den König, bei der Aufschlagung seines Wohnsitzes in Windsor, berathen könnte, den 11. dazu bestimmt habe.

Die junge Königin von Portugal hat in diesen Tagen einen Brief von Sr. Maj. dem Könige erhalten, worin ihr der Titel einer Königin von Portugal gegeben und sie sehr achtungsvoll behandelt wird.

Wir haben Briefe aus Porto vom 5. d. M. Der Prozeß des Hrn. Noble ist neuerdings ausgesetzt worden, gewisser Förmlichkeiten halber. Der brasil. Consul, der mit ihm zugleich eingekerkert ward und seit einigen Tagen in England ist, verdankt seine Freiheit den nachdrücklichen Vorstellungen des Visc. v. Itabayana, brasil. Gesandten am hiesigen Hofe.

Auch der Globe und das Morning-Journal melden, daß Lord Strangford keine günstige Aufnahme bei Don Pedro gefunden habe, und mit seiner Sendung wohl scheitern würde. Der Kaiser soll mehr als je gegen D. Miguel aufgebracht seyn.

In Gibraltar waren am 28. Nov. nur 5, am 29. 3 und am 30. 4 Todesfälle, und im Hospital nur 17 aufgenommen worden. Nach einer amtlichen Mittheilung ereigneten sich bis zum Abend des 30. Nov. 6716 Krankheitsfälle, 1163 Personen sind gestorben, 480 sind noch krank. — Der engl. Consul in Tanger war nicht verhaftet, und hätte sich auf ein Kriegsschiff begeben können, was er aber nicht wollte. Der Courier sagt, daß die Angelegenheiten in Tanger in diesem Augenblick wahrscheinlich schon beigelegt sind.

Einige von den im Depot zu Plymouth befindlichen Portugiesen — an welche der General Stubbs eine Kundmachung erlassen hat, worin er unter Andern sagt, daß sie nicht länger in Plymouth bleiben könnten ꝛc. — glauben, man werde gerades Weges nach Portugal segeln; Besserunterrichtete meinen, man werde den Unfall des kürzlich nach Terceira ausgelaufenen portugies. Geschwaders benutzen, sich dieser Insel bemächtigen, die Regimenter gehörig organisiren und, unter dem Schutze einiger kaiserl. brasil. Kriegsschiffe, zuerst eine Landung auf Madeira versuchen, und von dieser Insel aus, nach Verstärkung mit allen Anhängern Don Pedro's, einen entscheidenden Schlag gegen Portugal wagen.

Vor einiger Zeit ritt der Marquis v. Hertford allein von Aldborough nach Saidbourne (Yorkshire). Auf dem Wege begegnete ihm ein Mann, der einen, mit einem Pferde bespannten und mit Kohlen schwer beladenen, Karren fuhr, der bei der Schlechtigkeit des Weges umzufallen drohte. In dem Augenblick suchte der Marquis vorbeizukommen, als der Kärrner ihm zurief: „Ihr könntet auch wohl Euer Pferd an einen Baum binden, und mir hier hülfreiche Hand leisten!“ Der Marquis hielt sogleich an, stieg ab, und fragte den Kärrner, was er nun solle? „Faßt nur hier an, und schiebt recht ordentlich zu!“ Dies geschah, und Beide brachten nun den Karren glücklich heraus. Der Marquis fragte nun den Kärrner, ob er noch etwas thun solle? „Nein“, sagte der Kärrner, und griff in die Tasche: „wenn ich einen Sixpence hätte, so wollte ich Euch den geben; wenn Ihr aber mit mir nach der Krone kommen wollt, so könnt Ihr eine Kanne Bier mit mir trinken.“ Der Marquis lehnte die Einladung ab und stieg wieder zu Pferde, worauf der Kärrner sagte: Ihr reitet da ein verdammt gutes Pferd; vielleicht sehen wir einander noch einmal wieder. „Das kann seyn“, erwiederte der Marquis: „indeß ist es doch nicht sehr wahrscheinlich. Da habt Ihr indeß eine halbe Krone, dafür trinkt auf die Gesundheit des Marquis von Hertford!“ Mit diesen

Worten ritt er weiter, und ließ den Kärrner, in Erstaunen über die vornehme Hülfe, die er gefunden hatte, stehen.

Brasilien.

Am 24. Sept. wußte man es in Rio de Janeiro, daß die Königin von Portugal in Gibraltar angekommen war, und eröffnete Unterzeichnungen für die nach England flüchtigen Portugiesen; der Kaiser unterschrieb zuerst. An seinem Geburtstage, den 12. Oktober, ertheilte Don Pedro dem Marquis v. Barbacena das Großkreuz des Cruzeiro- und dem Marquis v. Rezende ward das Großkreuz des Christus-Ordens: der Visc. v. Itabayana ward zum Granden des Reichs erhoben. Der Kaiser hat auch die neuen Präsidenten der verschiedenen Provinzen, sämmtlich constitutionell gesinnte Mitglieder der Kammer, ernannt. Hr. Calmon ist wieder Finanzminister. — Die Hofzeitung theilt mehrere bis zum 14. Juli erlassene Dekrete Don Miguel's mit, um, wie sie sagt, den rachgierigen Geist der neuen Regierung und den traurigen Zustand Portugals darzulegen.

Das Diario Fluminense vom 14. Okt. giebt folgendes amtliche Schreiben der Regierung in Buenos-Ayres vom 15. Sept. an den General la Valleja: „Die mit dem Kriegs-Departement dieser Republik beauftragte Verwaltung hat das Vergnügen, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß der Friedenstraktat mit dem Kaiser von Brasilien abgeschlossen worden, welcher Traktat an den Congreß zu Santa-Fé zur Ratifikation gesandt worden. Es ist der vortheilhafteste für die Republik, der zu erlangen war, und so, wie er allein das Glück und die Wohlfahrt dieser Provinz sichern konnte."

Südamerika.

Don Pedro Urriola, der mit dem Bataillon von Maipu in San Fernando stand, war, mit mehreren Andern, der Anstifter des Aufstandes in Chili. Der General Borgeno und der Major Trupper waren ausgesandt worden, um denselben zu unterdrücken, fanden aber nicht die erwartete Unterstützung von Seiten der in den benachbarten Dörfern cantonirenden Dragoner. Die Rebellen verließen San Fernando und marschirten auf die Hauptstadt Santiago. Der Vice-Präsident ging ihnen an der Spitze des Civicos von Santiago und einer Eskadron Coraceros (Kürassiere) entgegen. Letztere gingen auseinander und würden Alles verdorben haben, wenn sich nicht die Civicos tapfer gehalten hätten. Diese zogen sich später in die Stadt zurück. Die Rebellen rückten ihnen bald nach und nahmen ihre Quartiere in der Maestranza (dem Arsenal). Das geschah am 18. Juli. Am folgenden Tage sprach man von Kapitulation, aber der Vice-Präsident verwarf sie; indessen wurden Unterhandlungen eingeleitet; es stellten sich 4 Commissionaire von Seiten der Rebellen ein; einer von ihnen Don J. M. Infante erklärte, daß Föderalismus ihr Zweck und eine Verwaltung nach den Grundsätzen desselben ihr Wunsch sey. Der Vice-Präsident Pinto wünschte eine Privat-Unterredung mit dem Anführer der Rebellen, in welcher auch Alles beigelegt und Vergessenheit des Geschehenen bewilligt ward.

Rußland.

Der gewesene Civil-Gouverneur von Irkutzk, wirkl. Etatsrath Treskin, ist, für gesetzloses, eigenmächtiges und eigennütziges Verfahren im Dienste, zum Verluste seiner Würden und Ehren, und zur Verbannung aus beiden Hauptstädten, gesetzlich verurtheilt worden.

Die Rhede von Kronstadt ist am 1. Decbr. zugefroren, und am 2. passirte man über das Eis von dort nach Oranienbaum.

Man meldet aus Odessa vom 6. Dec.: Einem kaiserl. Ukas zufolge ist die Quarantaine-Linie, welche sich am Dniester befindet, am 30. Nov. an den Pruth verlegt worden. Da durch diese Maaßregeln die Verbindungen Bessarabiens mit der Provinz Cherson wieder hergestellt werden, so müssen daraus für den innern Handel die wohlthätigsten Folgen hervorgehen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 6. Decbr. Der Pascha von Widdin hat öffentlich ankündigen lassen, daß die Russen durch einen Theil von Hussein Pascha's Armee gezwungen worden seyen, die Belagerung von Silistria aufzuheben. Ob der Seraskier sich selbst dabei befunden, wird nicht gesagt. In allen türk. Donaufestungen sind fränk. Offiziere angekommen, welche sich mit Verstärkung der Festungswerke beschäftigen sollen, und die, soviel es die Jahreszeit erlaubt, ihre Arbeiten begonnen haben.

Folgendes ist ein Auszug aus den Mittheilungen des Oesterr. Beob. vom 17. Dec. hinsichtlich der türkischen Angelegenheiten: Der Courrier de Smyrne vom 8. Oktober meldet aus Alexandrien vom 24. Okt. „In den Tagen vom 6. bis zum 9. d. sind nach und nach 80 bis 100 Fahrzeuge aus Morea angekommen, welche die ägyptischen Truppen und mehrere ausgewanderte türk. Familien an Bord genommen. Sämmtliche ottom. Kriegsschiffe salutirten Ibrahim Pascha mit 21 Kanonenschüssen. Sein Empfang im Palaste seines Vaters war öffentlich. — Wir haben gleichfalls vor mehreren Tagen die Besatzungen der Festungen Navarin, Koron, Modon und Patras hier ankommen gesehen. Man schätzt die Gesammtzahl der Truppen, welche Morea geräumt haben, auf 18,000 Mann; aus Aegypten allein waren etwa 25,000 Mann dahin abgegangen. Die zuletzt angekommene Division scheint sich in einem besseren Gesundheitszustande, als die früher angelangten, zu befinden. Sämmtliche europäischen Fahrzeuge, die mit Lebensmitteln von hier abgeschickt

worden waren, sind mit ihren Ladungen wieder hierher zurückgekommen, da die Admirale der verbündeten Mächte die Ausschiffung derselben nicht gestattet haben. Unter diesen Umständen mußten 40 franz. Handelsfahrzeuge, von denen, welche die Armee des General Maison nach Morea gebracht hatten, zur Disposition Ibrahim's gestellt werden. Dieser Convoi ist von der franz. Fregatte „Bellone" und der englischen Fregatte Dartmouth eskortirt worden. Erstere ist auf eine Klippe am Eingange des Hafens gerathen und stark beschädigt worden. Sie wurde jedoch durch den Beistand der übrigen Schiffe und des Dampfschiffes Sr. Hoheit, welches dabei die besten Dienste leistete, schnell wieder flott gemacht. Diese Fregatte wird gegenwärtig ausgebessert. Der Schaden wird auf 15,000 Rtlr. geschätzt. Dr. Pariset und die übrigen nach Aegypten abgesandten Mitglieder der ärztlichen Commission befanden sich am Bord des Schiffes. Sämmtliche Truppen sind in die verschiedenen Provinzen vertheilt worden. Ibrahim Pascha ist am 12., von einem zahlreichen Gefolge begleitet, nach Cairo abgegangen, und am 20. ist der Vicekönig eben dahin aufgebrochen. Se. Hoheit hat die unmittelbare Errichtung und Organisation einiger Kavallerie anbefohlen. Sämmtliche Exerziermeister und Feldärzte haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Cairo zu begeben. — Ibrahim Pascha hat mehrere Offiziere seiner Armee zu höheren Graden befördert. — Die Fahrzeuge der verschiedenen Nationen, welche zum Transport der ägypt. Armee gebraucht worden waren, belaufen sich auf 75, und davon sind 32 franz. Segel am 21. unter Eskorte der Corvette Lione nach Marseille abgegangen. Eine Krankheit, von welcher der franz. General-Consul, Hr. Drovetti, befallen wurde, erregte einen Augenblick Besorgnisse für sein Leben; er ist aber jetzt wieder hergestellt. Im Handel herrscht wenig Leben."

Briefe aus Aegina vom Obristen von Heideck bis zum 10. Oktober melden leider, daß, in Folge seiner Anstrengungen und der bösen Luft in Nauplia, seine Gesundheit angegriffen sey, und er genöthigt war, einen Urlaub von 3 Wochen zu nehmen, um sich in dem gesunderen Klima von Aegina zu erholen. Sein Waffengefährte, der Obristlieutenant Schnitzlein, war gesonnen gewesen, mit dem Herbste zurückzukehren; doch ließ er vorzüglich durch das Befinden seines Freundes sich bestimmen, bis Ostern zu bleiben. Bis dahin hofft Obrist v. Heideck mit den ihm obliegenden Geschäften so weit in Ordnung zu seyn, um ohne Gefahr für sie und das, was bis jetzt durch ihn und seine Freunde geschehen ist, selbst auch in die Heimath zurückkehren zu können. Die Nachrichten über den innern Zustand sind sehr befriedigend. Von Verschwörungen, von Plänen auf das Leben des Präsidenten, mit denen die Zeitungen sich beschäftigt haben, ist, nach der bestimmtesten Versicherung des Obristen, durchaus nichts gespürt worden, und das Gerücht eine reine Erfindung, wie so viele andere der Griechenfeinde, besonders des Courier von Smyrna. „Seit Capodistrias Ankunft, bemerkt er, und seit die Griechen nachhältigen Ernst bei den Kabinetten sehen, wendet sich Alles sichtbar und fühlbar zum Bessern. Kein Rückgang, kein Rückfall bei bemessenen Vorschritten! Hin und wieder Ungezogenheit, Ungewohnheit der Bewegung in dem beengteren Kreise der Ordnung und Geselligkeit, wenig vorsetzliche Bosheit, und diese gewöhnlich durch die Griechen selbst enthüllt, vereitelt und bestraft." — Seitdem der Peloponnes befreit ist, sammeln sich die zerstreuten und unglücklichen Einwohner wieder um ihre Sitze und richten sich über den Brandstätten derselben von Neuem und mit besseren Hoffnungen ein. Nicht nur aus den Gebirgen kommen sie haufenweise mit den Resten ihrer Habe, gemeiniglich von Hunger, Entblößung und Elend ermattet, sondern auch von den benachbarten Inseln, wohin die Vermöglicheren dem Verderben entronnen waren, und bevölkern von Neuem die Städte. Aus Zante und den benachbarten Inseln sind gegen 20,000 Familien allein nach Patras und Korinth zurückgekehrt. Die Insel ist, wegen ihrer Nähe am Peloponnese und zur Erleichterung des Verkehrs von Seiten der Engländer, aus der Quarantaine entlassen, und dadurch eine große Bewegung unter ihre ganze Bevölkerung gekommen. Alles strömt nach den, noch von Zerstörung zerrütteten und mit Blut gefärbten Küsten des nahen Festlandes, um sie nach ihrer Befreiung und auf ihnen die Spuren der wiederkehrenden Ordnung und Glückseligkeit zu begrüßen. Nicht ohne Bewegung können selbst die Fremden die Scenen der Rührung und die Ausbrüche der Freude sehen, wenn oft auf schwachen Booten ganze Familien an das Land stoßen, sich niederwerfen, um die heilige Erde des Vaterlandes zu küssen und mit ihren Thränen zu benetzen und dann die Hände zum Himmel erheben, und dem Herrn der Heerschaaren zu danken, daß er sich ihres Elendes angenommen und die Herzen der Mächtigen über ihnen erweicht hat. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Jassy, den 28. Nov. Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein und der Chef des Generalstabes, Generallieutenant Graf v. Diebitsch, befinden sich noch immer in unserer Stadt, wo sich, seitdem die Russen den Rückzug vom rechten Donauufer begonnen haben, das große Hauptquartier aufhält. Graf Wittgenstein soll jedoch nächster Tage auf seine Güter in Rußland und Graf Diebitsch nach St. Petersburg abzugehen willens seyn, in welchem Falle Gen. Kisseleff den Oberbefehl im Hauptquartier übernehmen wird. Täglich treffen einzelne Truppenabtheilungen, meistens Kaval-

lerie, von der Donau hier ein. Der Zustand der Straßen, besonders in den Donaugegenden, ist durch Regen, Frost, Schnee und Thauwetter fürchterlich. Varna soll von 6000 Mann, unter Kommando des General Roth, besetzt, und viele Kranke und Verwundete, die nicht über die Donau zurückgeschafft werden konnten, nach diesem Platze gebracht worden seyn, zu dessen Vertheidigung General Roth gewiß das Aeußerste aufbieten wird. — Die Garden sind bereits vor längerer Zeit über die Brücke von Isaktscha — die einzige, welche die Russen über die Donau haben — durch Bessarabien nach Tultschin passirt, wo sie in Kantonirungen vertheilt wurden.

Odessa, den 2. December. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, ist Varna noch keinesweges von den Türken eingeschlossen, vielmehr soll eine Abtheilung der großen Armee Bazardschik, Kustendschi und mehrere Plätze in Bulgarien, die durch Feldschanzen gegen einen plötzlichen Ueberfall gesichert sind, noch besetzt halten, und ihre Winterquartiere auf dem rechten Donau-Ufer beziehen wollen. Die nächstens zu erwartenden offiziellen Nachrichten werden hoffentlich aller Ungewißheit über den Stand der Dinge in Bulgarien ein Ende machen.

Wien, den 12. December. Vorgestern Abend ist der k. franz. Hofdolmetscher, Hr. Amadée Jaubert, mit Aufträgen seiner Regierung durch unsere Stadt nach Konstantinopel gereiset, wohin auch ein aus London angekommener Kabinets-Courier gegangen ist. Sie sollen die Ueberbringer neuer, sehr annehmbarer Vorschläge zur Wiederherstellung freundschaftlicher Verhältnisse zwischen jenen beiden Höfen und der Pforte seyn. Wie verlautet, sind in der Conferenz zu London die Grenzen Griechenlands provisorisch auf Morea und die Cykladen, jedoch unter Souverainetät der Pforte, wie im Londoner Traktate ausgesprochen war, festgesetzt worden. Diesen Conferenzbeschlüssen soll auch Fürst Lieven, im Namen seines Hofes, beigetreten seyn. Man verspricht sich den besten Erfolg von den nunmehr in Konstantinopel anzuknüpfenden Unterhandlungen. — Nach Briefen aus Brody vom 5. d. sammeln sich die russischen, vom rechten Donauufer zurückkehrenden Truppen in den Fürstenthümern, und 6000 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie und 4 Batterien Artillerie sind in Bucharest angekommen. Die erlittenen Mühseligkeiten haben es nothwendig gemacht, diese Truppen neu zu kleiden, und Graf Pahlen soll für die Herbeischaffung des hiezu nöthigen Tuches und Leders Sorge tragen. Man sucht Schneider und Schuhmacher zu bekommen, und scheint selbst Fremde aufzunehmen, was bisher nicht der Fall war. Die Spitäler in Bucharest sollen noch immer viele Kranke zählen, und da man die Rückkehr der Epidemie bei gelinder Witterung besorgt, so sind die alten Vorsichtsmaaßregeln wieder in Anwendung gebracht worden. Die angeblich in der kleinen Wallachei nach Servien hin getroffenen russ. Anstalten scheinen nur eine Demonstration zu Gunsten der Hauptarmee zu seyn. Sollten die Russen die Absicht haben, sich des ganzen Laufes der Donau zu bemächtigen und mit dem nächsten Frühjahre darauf zu operiren, so würden andere Vorbereitungen als die erwähnten dazu erforderlich seyn. Diesen würde aber der unwegsame Zustand der Straßen große Hindernisse in den Weg legen. Der Transport des Belagerungsgeschützes und des zum Uebergange beträchtlicher Flüsse nöthigen Materials ist dermalen nach entfernten Punkten nicht denkbar, wo das Feldgeschütz nur mit größter Anstrengung fortgeschafft werden kann, und die leichtesten Truppen kaum 1 Meile des Tages zurücklegen.

Paris, den 17. Decbr. Dem General-Lieutenant Marquis Maison ist der Marschallsstab nach Morea geschickt, und der Chef des Generalstabes, General-Major Durieu, zum General-Lieutenant befördert worden. Nach den letzten Berichten aus Morea zählte man bei der Expeditions-Armee noch 600 Kranke; die Truppen glaubten nicht vor dem Monat März nach Frankreich zurückberufen zu werden; man hoffte nämlich, bis dahin werde das regulaire griechische Corps, welches Oberst Fabvier commandiren soll, bis auf 7 bis 8000 Mann gebracht werden, und sonach im Stande seyn, die festen Plätze von Morea, an deren Wiederherstellung thätig gearbeitet wurde, zu besetzen und jeden etwanigen Angriff zurückzuweisen. Die Akropolis von Korinth und das befestigte Lager, welches in der Umgegend gebildet werden soll, erhalten ebenfalls eine Ausdehnung, wie sie erforderlich ist, um den Türken den Eingang verwehren zu können.

Vermischte Nachrichten.

Aus Münsterberg wird unter dem 13. December gemeldet: „Gestern wurde unsere Stadt durch eine Explosion in Schrecken gesetzt, indem in der Mittagsstunde plötzlich ein fürchterlicher Knall gehört und auch sogleich Feuerlärm geblasen wurde, denn aus einem am Ringe stehenden Hause qualmte Dampf aus Thür und Fenster heraus, und man fand im Hausflur, der zugleich eine Schmiede-Werkstatt bildet, den Schmidt Herrmann von einer 10pfündigen Granate getödtet und im Blute schwimmend liegen: neben ihm lag ein glühendes Eisen, womit er die Oeffnung der noch verstopften und verrosteten Granate, welche in früherer Zeit als Gewicht gedient, seit mehr als 30 Jahren aber unbenutzt in einem Winkel gelegen, hat ausbrennen wollen, um sie an einen Brunnenschwengel zu befestigen.“

Man schreibt aus Hamburg vom 15. Dezember. Briefen aus Holland mit der heutigen Post zufolge ist

an dem, in einigen Zeitungen verbreitet gewesenen Gerüchte, daß eine Goldsendung von England auf der See verunglückt seyn sollte, nichts Wahres. Auch in einer Frankfurter Zeitung wurde dasselbe schon widerlegt.

Häufig hat man das Abpflücken von Kartoffelblüthen zu Erzielung eines reichlichern Ertrages empfohlen, und die Erfahrung bewährt das Zweckmäßige dieser Behandlung. Ein bei Renfrew lebender Güter-Besitzer ließ auf einem Theile seiner Kartoffelfelder alle Blüthen abpflücken, auf den andern aber stehen. Der Feldtheil mit abgepflückten Blüthen gab bei der Ernte einen 15 pCent höhern Ertrag, und überdies weit größere und frühzeitigere gereifte Knollen. Fünf bis 6 Jahre hindurch wurden die Versuche wiederholt und bewährt befunden.

In Gray's und Dochard's Reisen im westlichen Afrika wird erzählt, daß fast alle Negersoldaten der Expedition von einem eigenthümlichen Wurm, dem Guinea-Wurm (Filaria medinensis Gmel.) heimgesucht wurden. Er dringt dem Menschen unbemerkt unter die Haut, besonders an den Schenkeln, entwickelt sich zu einer ungeheuren Länge, und lebt daselbst lange, ohne Schmerzen zu verursachen, die sich aber dann in heftigen Convulsionen äußern. Die Operation, durch welche man den Kranken Erleichterung verschafft, besteht darin, daß man alle Tage ein Stück des Wurms, vermittelst Aufrollen auf ein Röhrchen, losreißt, wobei indeß die größte Vorsicht angewendet werden muß.

Wie es scheint, will es der Newyorker Stadtpolizei nicht gelingen, den sich daselbst aufhaltenden Brandstiftern auf die Spur zu kommen. Die Bösewichter haben zur Ausführung ihrer teuflischen Pläne den 4ten Juli benutzt. Wenigstens glaubt man, daß die an diesem Tage ausgebrochene Feuersbrunst ihr Werk gewesen. Die Flamme brach Morgens um 2 Uhr in einem Holzstoße aus und theilte sich bald den in der Nähe stehenden Gebäuden mit. Im Ganzen sind funfzehn Häuser niedergebrannt, welche größtentheils von armen Familien bewohnt waren. Sechszig Familien sollen durch diese Feuersbrunst ihres Obdachs beraubt worden seyn Ein anderes Feuer brach um Mittag im obern Theile der Bowery-Straße aus, dem jedoch bald Einhalt gethan werden konnte, und ein drittes ward Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in der Division, nächst der Ecke der Allenstraße, entdeckt, wodurch ebenfalls nur geringer Schaden angerichtet wurde.

In Township-Blackley wurde ein Mann von einer Klapperschlange in den Finger gebissen, und in weniger als 10 Minuten konnte er schon nicht mehr sprechen. Verschiedene Mittel wurden angewendet, um das Aufschwellen zu verhindern und die Wirkung des Gifts aufzuhalten. Endlich gelang dies mit einem Vogel, in dessen Bauchhöhle der Finger gebracht, und so das Gift ausgesogen wurde. Der Vogel starb nach ungefähr 10 Minuten. Der Gebissene lebte noch am folgenden Tage, und es schien, als werde er sich wieder erholen.

Der in London verstorbene Advokat Marryat, hat ein Vermögen von mehr als 3 Mill. Thlr. hinterlassen. Haupterben sind seine Neffen.

Bei Rossini wurde neulich eingebrochen, und ihm an Geld und Juwelen mehr als 60,000 Francs, so wie die zur Hälfte geschriebene Partitur einer neuen Oper: „die Schildwache von Lyon", gestohlen. Die Thäter sind entdeckt: es waren Rossini's Kopist und seine Genossin.

Die Zeitschriften werden im künftigen Jahre um einige vermehrt. In Stuttgart erscheint eine Damen-Zeitung von Spindler; in Hannover ein Echo der Journale von Harrys. Die Berl. Schnellpost fährt, statt von Altenburg, künftig wieder von Berlin ab. Dabei redigirt Hr. Saphir den Berliner Courier, Hr. Curtius die Estafette und ein Hr. Coppenhagen die Stafette. Alle diese neuen Blätter wünschen sich eine Anzahl von Lesern, denn ihre Empfehlungen prangen in allen Journalen. Der Schnellpostmeister Hr. Saphir ist bisher gut gefahren, sonst hätte er es nicht so lange ausgehalten. Vielleicht richtet er sich nach dem bekannten Fuhrmanns-Sprichwort. Die andern Berliner Reitposten werden zu thun haben, ihm gleich zu kommen. Für den Uebersättigten in jeder Art, bietet Hr. Dr. Wilde in Berlin, ein Mittel. Derselbe wird im künftigen Jahre ein medizinisches Sonntagsblatt, „das Lebenselixir" — genannt, herausgeben. Nach seiner Ankündigung wird es jeden Leser stärken und ihm diejenige Hülfe gewähren, die eine solche Arznei bewirkt.

In den Zelt-Handlungen zu festen Preisen im Diorama zu Berlin, findet man auch Warschauer Schlafröcke von dünnem Papier.

Wohlthätigkeit. Zur Ablösung der Neujahrskarten übersendeten gütigst: Für die armen Schulkinder: vom Hrn. Consistorialrath Havenstein 1 Rthlr.; vom Hrn. Justizrath v. Unruh 1 Rthlr.; vom Hrn. Kaufmann Schnabel sen. 1 Rthlr., desgleichen vom Hrn. Kaufmann und Rathsherrn Schnabel junior 1 Rthlr. — Ferner für die armen Kinder: von Fr. K. G. 1 Rthlr.; vom hiesigen dramatischen Verein 32 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; vom Hrn. M. 10 Sgr. — Für die Armen: Hr. Baron v. Schlichten 1 Rthlr., Hr. N. N. S. 1 Rthlr., Fr. G. v. L. 1 Rthlr.

Liegnitz, den 26. December 1828.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Literarische Anzeige.

Die vom Hrn. Superintendent Müller gehaltene Einweihungsrede der l. Fr. Kirche, wird in der Kuhlmey'schen Buchhandlung, zum Besten des Wohlthätigkeits-Vereins, für 3 Sgr. verkauft.

Konzert-Anzeige.

Veranlaßt durch den Wunsch mehrerer verehrter Musikfreunde und aufgefordert durch den gütigen, im vergangenen Konzerte eingeerndteten Beifall, giebt der Unterzeichnete sich die Ehre hiermit ein hochgeehrtes kunstliebendes Publikum zu einem zweiten und letzten Konzerte einzuladen, welches er künftigen Sonnabend, den 27sten d. M., Abends um 6 Uhr im Saale der Königl. Ritter-Akademie, in Verbindung mit dem hier durchreisenden Tonkünstler, Hrn. Girbert aus Jena, welcher sich auf der Glasglocken-Harmonika hören lassen wird, zu geben gesonnen ist. — Das Nähere wird durch die Zettel angezeigt werden. Billets sind in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt zu haben.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Johann Herbek, Flötist aus Prag.

Benachrichtigung. Unvorhergesehener Hindernisse wegen kehrten wir hieher zurück, um ferner unseren Wohnsitz hier aufzuschlagen.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Dr. Mattersdorf, prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

N. Mattersdorf, geb. Bernhardt.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Zahlung. Denen Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen machen wir hierdurch bekannt: wie den 30. und 31. dieses Monats, in den Vor- und Nachmittags-Stunden, die bis Weihnachten c. rückständigen Interessen eben so ausgezahlt werden sollen, als die Einlösung der gekündigten Stadt-Obligationen in besagten Tagen erfolgen wird.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Der Magistrat.

Schießhaus-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützen-Gesellschaft zugehörigen Schießhauses nebst darauf haftender Schankgerechtsame auf Drei nach einander folgende Jahre, von Ostern des Jahres 1829 ab, haben wir einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 2. Januar künftigen Jahres Nachmittags um 3 Uhr anberaumt; daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung und Wahl der Schützen-Gesellschaft gewärtigen zu wollen, da auf Nachgebote nicht gerücksichtiget werden kann. Noch bemerken wir, daß, obgleich die wirkliche Pachtzeit erst mit dem 25. März 1829. beginnt, der Pacht dennoch schon früher angetreten werden kann.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Auktions-Anzeige und Aufforderung.

Der Leih-Anstalts-Entrepreneur Kübler hieselbst hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen Verfügung des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts gemäß wird daher ein Termin auf den 9ten Februar 1829. und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Behuf in der Behausung des rc. Kübler Nro. 54. der Goldberger Gasse hieselbst angesetzt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die gegen sofortige baare Bezahlung in Courant zu versteigernden Gegenstände bestehen: in goldenen Ketten, Ringen, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Eß- und Kaffeelöffeln und anderem Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messing-Geschirr, Seiden- und Leinenzeug, Kleidungsstücken rc.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfandschuldner und Pfandschein-Inhaber, aus welchen die Pfänder seit sechs Monaten und länger verfallen sind, der Declaration vom 4. April 1803. gemäß, hierdurch aufgefordert: ihre Pfänder noch vor dem angesetzten Auktions-Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst zur weitern Verfügung anzuzeigen, entgegengesetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der Loosung der Pfandgläubiger befriediget und der etwanige Ueberrest der Armen-Kasse abgeliefert werden würde.

Liegnitz, den 3. December 1828.

Feder, Auktionator.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist eine Stube mit Alkove, Küche, 2 Kammern, Waschboden und Keller, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 26. December 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. December 1828.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	98	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - .	13 1/6	—
dito	Poln. Courant . . .	1 3/4	—
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	91 2/3	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	99	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	41 5/6	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	5 5/6	—
	dito v. 500 Rt. . .	6 1/12	—
	Posener Pfandbriefe .	99 2/3	—
	Neue Warschauer dito	85	—
	Disconto	—	5

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)